

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Versuch einer Beschreibung historischer und natürlicher Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel

Klein Hünigen

Bruckner, Daniel

Basel, 1751.

Dise nachgeschriben hat der Schultheisse über Rin geheissen anschriben.

urn:nbn:de:gbv:45:1-11354

Hans Satler von Zürich.
 Jerge von Eichstette der Schmidknecht.
 Henßlin Meiger der Zieglerknecht.
 Thoman Giesser von Rütlingen.
 Ullin von Erlispach der Kupperschmid.
 Wernlin von Arau der Brodbek.
 Wernlin Wendhas, der karrer.

Dise nachgeschriben hat der Schultheisse
 über Rin geheissen anschriben.

Hegel Snell von Landser.
 Erni Trus.
 Heini von Nurburg.
 Hans Wild von Costenz.
 Dertlin Müller, von Riechen.
 Heinni Tüllicker von Stetten.
 Hans Mulliman.
 Rudin Züricher.
 Heinrich Ingber.
 Wernlin Bontin von Bettikon.
 Ulli von Berne.
 Hans Zuber.
 Johannes Borter.
 Hübsch Heinslin.
 Heinni von Brisach.
 Hans Hafner.
 Cuny Gerispach von Winterfingen.

Peter

Peter Nis von Telsperg.
 Bürcklin Reber.
 Hans Mäzenmacher von Friburg.
 Geyser.
 Henßlin Bontin.
 Wernlin Lumlin.
 Hans Meder.
 Clewin Iten.
 Anthoni Burger.
 Der Alt Brynsacher.
 Guntz Wölfflin an der Birse.
 Peter Gouch der Karrer.
 Clewin Zschörpplin.
 Zecklin Suter.
 Cuni Holstein.
 Rudi der Bruckknecht.

Was für ein Heerszug die Basler wider die
 Marggraffschaft Baden in dem Jahre 1424. vor-
 genommen, und wie sie in Acht grossen Schiffen
 auf dem Rhein ihren Bundsgenossen zugefahren
 seyn, ist in des Wursteisen Kronick zu ersehen.

In der Richtung mit Frau Catharina von Bur-
 gund, Herzogin zu Oesterreich ic. sind diese Berg-
 schlösser denen von Basel eigentümlich überlassen
 worden. Der Articul dieses Vertrags lautet also:

„ Wan aber die von Basel die Besti Istein mit
 In 5 „ kum

„ kumber und kossen gewonnen hand. Darumb
 „ sol dieselbe Besti daz ober und daz nider Haus
 „ und der Stein und Fels daruff und daran sy
 „ gebuwen sint, mit Steg und Wege, uns den
 „ von Basel nu und hienach bliiben, und sol ouch
 „ daz Burkart Münchs von Landskron edel-
 „ knechts und Hern Burkart Münch Ritters fines
 „ Sunes wille sin, dawider nit ze tunde, also daz
 „ es inen an der Losunge der si der Herschaft von
 „ Oestrich versprochen hant, stat ze tunden und iren
 „ Satzbriefen keinen schaden bringen in dheim wiss,
 „ nach Wisung dez briefes so dieselben Burkart
 „ Münch und sin Sun den von Basel darüber
 „ geben hand 2c.

„ Geben dez nehsten Mondags nah allerheiligen
 „ tage da man zalte nach Crists Geburt 1410.

Die Einwilligung obgenannter edler München
 enthaltet, das sie bekennen und ihren Willen geben,
 das die Häuser zu Istein denen von Basel zu eigen
 übergeben werden, und das sie deswegen wider die
 von Basel noch die Ihrigen keine Aussprach ma-
 chen noch solche bekümmern wollen in keine Weise.

Dises Instrument ist an gleichem Tage und Jah-
 re geben, wie obiges.

Es hatte auch die Stadt, kraft eines von dem
 grossen

grossen Rahte, welcher sich dazumal in dem Augustiner Kloster versammelt hatte, genommenen Entschlusses sich vorgenommen, diese Schlösser zu behalten, hat aber selbige nachwärts durch Vermittlung der Eidsgenossen, zerstöret, wiederum abgetreten.

Aus unserm Fünften Stücke über St. Jakob ist zu ersehen, wie zur Zeit der St. Jakober Schlacht die Feinde auch von Seiten dieser Gegend die Stadt anzufallen bedacht waren, und wie in dem folgenden Jahre die Feindseligkeiten wiederum hin und wieder angefangen haben. Es giengen also in dem Jahre 1445. die Basler mit ihrem Banner über die Wiesen, verderbten viele Orte im Breisgau, und kamen mit reicher Beute zurück; aber etliche Monate hernach, da sie etwas ohnbedachtsam 400. feindlichen Reutern, welche vor die kleine Stadt gekommen waren, naheilen wollten, wurden sie dergestalten empfangen, daß viele derselben durch den Wiesenfluß, welcher damals zimlich angewachsen war, sich retten müssen; und hierauf ward auch das Weyerhaus Klubin von den Feinden mit Feuer angesteckt und verbrannt, auch zu Neuenburg am Rhein 300. Oesterreichische Reuter unterhalten, welche beständig die Basler beunruhigen mußten. In dem folgenden Jahre setzte es eben dergleichen Scharmützel ab, und da die Basler in einem Zuge

ge auf den Schwarzwald sehr viele Feinde erschlagen, und eine nicht geringe Beute gemacht hatten, rächte sich der Feind mit Ableitung des Wassers aus der Wiesen, also daß kein Mahl- noch ander Werk mehr in der Mindern Stadt konnte gebraucht werden.

In dem Jahre 1469. hat Friedrich Kilchmann mit seinen Helffern einen spanischen Abgesandten, der zu dem König von Engelland abgefertiget war, auf dem Rheine nicht fern von Hünningen, mit geladenen Armbrusten genohdrängt, daß die Schifflente zu Klein Hünningen anlanden und den dortigen Vogt um Hülfe anrufen mußten; allein Kilchmann fehrete sich nicht daran, setzte disen Gesandten in einen sogenannten Weidling oder kleines Schifflein, führte ihn über den Rhein und weiters naher Pseffingen zu dem Grafen Oswald von Thierstein, worauf die Stadt Basel, als welche über dise That ein grosses Mißfallen bezeuget, Hans Jerny zu dem Grafen gesandt, welcher den Gesandten los bitten mußten.

Unser Basalische Geschichtschreiber erzehlet uns, wie in dem Jahre 1473. Kaiser Friedrich der Dritte, oder nach etlicher Rechnung der Fünfte, naher Basel gekommen, empfangen und bewirthet worden sey. Wir haben diser Beschreibung weiter nichts beuzufügen, als daß derselbe bey der Wiesenbrücke

senbrücke nicht allein von dem Bischofe, sondern auch Namens der Stadt Basel, von Hans von Bärenfels, Ritter, Bürgermeister, und etlichen Rahtsherrn, bewillkommt, anben zu Belustigung des Kaisers ein Tanz auf der Mucken angestellt worden, über welchen Thomas Sürlin und Heinrich von Brunnen die Aufsicht hatten; anben zu Huthe der Stadt 400. Mann Landmiliz hereingezogen worden.

Als Graf Rudolf von Werdenberg, des Johanner Ordens Meister zu Heitersheim, in dem Jahre 1490. die Hochzeitgäste der Tochter, Hans von Bärenfels, Ritters und Bürgermeisters zu Basel, welche sich mit einem Edeln von Landsberg verheiratet hatte, als solche aus dem Breißgaue zurück naher Basel geritten, beschimpfet und beschädiget, sind die Basler mit 3000. Mann über die Wiesenbrücke gezogen, diese Schmach zu rächen, zu Schliengen aber durch verschiedene ihnen entgegen gesandte Abgeordnete besänftiget worden.

Wir finden ferner in unserm Baselschen Geschichtschreiber aufgezeichnet, daß in dem Jahre 1493. Samstags den 6. April, der Römische König Maximilian allher gekommen, und mit dem Heiligtumme eingeführt worden. Wir wollen die übrigen Umstände, da er derselben keine Meldung thut, so wie sie in damaligen Zeiten aufgezeichnet worden, hie beysetzen: Mit

Mit seiner Römischen Königl. Mest. ist eingeritten der Herzog von Brunschweig und andere S. K. M. Räte und Hoffgesind bey 400. Pferden; S. K. M. ward ehnehalb dem neuen Hauffe in dem Felde durch Herr Hartman von Andlo, Ritter, Bürgermeister, Jakob Iselin, der Zeit Zunftmeister, Heinrich Nieher, Altzunftmeister, und Ulrich Meltinger, von einem Rait darzu geordnet, empfangen, darnach durch die Mindere Stadt, in die grosse Stadt, über die Eisen Gassen und Freye Stras hinauf in die Hauptkirche des Münsters, und aus selbiger in den Bischoffl. Hoff begleitet, da die Priesterschaft, und die Geistlichen, welche mit dem Heiligtumme Ihme bis an die Wiesenbrücke entgegen gegangen war, immer nachgefollget ist.

In dem Bischoffl. Hoffe ward er von Seiten der Stadt abermahl bewillkommt, Ihme ein Silber vergulter Schouwer oder Trinckgeschier, worinnen 400. Gulden in Gold waren,

4. Ochsen,

4. Faß mit Wein und 30. Bierzel Habern verehrt; ingleichem Doctor Sturzel sein Cankler, übrige Cankelschreiber und sambtliche seine Bediente beschencket.

Dem Herzog von Brunschweig wurden 8. Kanden mit Wein zugesandt.

In

In dem Einzuge sind neben seiner K. M. zur Seite gegangen:

Herr Hartman von Andlo, Ritter, Bürgermeister, und Thoman Sürlin;

Vor und um den K. König, sind einherr getreten, das Volk aufzuhalten;

Friedrich Hartmann,
Hans Bär,
Heinrich Niecher der Jung,
Walther Harnesch.

Des Röm. Königs zu warten, waren geordnet,

Herr Hartman von Andlo, Ritter, Bürgermeister,

Herr Hans von Berenfels, Alt Bürgermeister,
Jacob Iselin, Zunftmeister,
Thoman Sürlin,
Heinrich Niecher der Aelter, Alt Zunftmeister,
Der Stadtschreiber.

Denen waren zugeordnet, auf allen Nothfall:

Jörg Schönkind,
Leonhard Grieb,
Ulrich Meltinger,
Hans Hiltprand,
Heinrich von Senheim.

Der

Der K. Mant. Hoff zuzurichten:

Michel Meyer,
Hans Hiltprand,
Heinrich Niecher, Jünger,
Hans Blarer.

Stallung, Hów, Stroh, zu bestellen:

Michel Meyer,
Heinrich Niecher Jünger.
Hans Blarer.

Ferners ward angeordnet, daß under Jedem Stadt Thore, so bey der Ankunfte, S. K. K. M. offen seyn wurde, 8. Mann zur Huthe und ein Tagwächter auf dem Thurme seyn solle.

Under dem Stadtthor, durch welches S. K. K. M. einreitet; sollen von Jeder Zunft 4. Mann seyn, zu dem besten ausgerüstet, die so denn neben dem König einhergehen, und die Strassen offen halten sollen.

Von Jeder Zunft sollen 4. Mann zu der Zurwacht gegeben werden, von welchen 2. auf die Stadt Thürme gehen, die anderen aber zur Wache auf das RIchthause sich begeben sollen, ahwo ihnen ein Hauptmann von Nächten vorgestanden ist.

Ferners

Ferners soll jede Zunft 2. Mann auf den ihrer Zunft angewiesenen Stadt Thurm am Stadtgraben absenden; Die Thorwächter sollen auf ihren Posten bleiben und die Nachtwacht fleißig gehalten, daher zu dem Patrouillen von jeder Vorstadt 4. Mann hergegeben werden;

Sollen die Kettenen und Lichter behörigen Orten angelegt und aufgestellt;

Die Stücke gewöhnlicher massen aufgezflanzt, und keine frembde Fußknechte in die Stadt gelassen werden.

In dem Jahre 1537. finden wir des Edeln von Ursent türkische Handlung aufgezeichnet. Weil nun der Schuldheiß von Belliken an der Entführung der französischen Edelleuten, so allhier denen Wissenschaften oblagen, Teil hatte, so zogen in einer finstern und nassen Nacht 300. Bürger von Basel in aller Stille über die Wiesenbrücke, und holten denselben gefänglich ein.

Zu Ende des Jahrs 1562. hat Kaiser Ferdinand seinen Sohn Maximilian zum Römischen König auf dem Reichstage zu Frankfurt erwählen lassen, und ist des folgenden Jahrs in die Stadt Basel gekommen, da er denn, gleich dem Kaiser Friedrich, bey der Wiesenbrücke, als an denen damali-

gen Gränzen der Landschaft Basel, auf das feyerlichste empfangen, in die Stadt geführet, bewirtheet, und etliche Tage hernach wiederum bis nach Augst begleitet worden. Die Umstände, welche hiebey vorgegangen, sind in unserer Baseltroick sehr ordenlich beschriben.

Hie aber können wir die nach dem Geschmacke selbiger Zeiten beschehene Aureden an den Kaiser beyfügen.

Als nun S. R. M. über die Wiesenbrücke gekommen, und die Basalische Gesandtschaft samt derer Gelait in dem Felde erblicket, hielt Er stille, und wurd von Deroselben Trompetern und Paukern ein freudiges Geröhn erwecket;

Unter welchem die Abgesandten abgestiegen, zu Fusse zu S. R. M. sich verfüget, und nachdem Selbige Ihnen die Hand dargereicht, und alles stille worden, ist S. M. von dem Bürgermeister Krug mit folgenden Worten bewillkommt worden.

„ Aller Durchlechtigster, Großmächtigster, Un-
 „ überwindlichster Römischer Kenser, Allergnädig-
 „ ster Herr; Nachdem Ew. R. M. auf der Rät-
 „ then und Burgeren der Stadt, unseren lieben
 „ Freunden underthänigstes Bitten, allergnädigst
 „ bewilliget, in dieser Ewer R. M. vorhabenden
 „ Reiß,

„ Reiß, ein Stadt Basel zu besuchen, dessen und
„ das E. K. M. in frölicher guter Gesundheit je-
„ hunder hie ankommen ist, sagen die Rät und
„ Burger der Stadt Basel, dem Allmächtigen
„ Gott dehmüthigen Danck, hiemit E. K. M. un-
„ derthänigst bittende, sie wollen Frey Jurit, frö-
„ lich und mit Gnaden nemmen, und sich jeder-
„ zeit gegen einer Stadt Basel auch dero Burger-
„ schafft und Gemeinde als ein Gnädiger Herr und
„ Keyser erzeigen, Thro auch dieselbe allezeit in
„ Gnaden lassen befohlen seyn; was den Rath
„ und Gemeinde Ihrer Keyserl. Mayst. zu Dienst
„ thun können, oder mögen, das werden sie mit
„ underthänigsten geneigten Willen, und Gern thun.
„ Er solle hiermit Gott dem Allmächtigen, und
„ Gemeiner Stadt Basel, in Freuden willkom
„ seyn.

Worauf der Kaiserl. Marschalck, so von seinem
Pferde abgestiegen, neben Thro K. M. zur rech-
ten Hande stehend, geantwortet hat: „ Es hätte
„ die K. K. M. der Stadt Basel Beruffen und
„ Frolocken und Anbieten, allergnädigst angehört.
„ Darauf sie wissen, daß J. K. M. ein Stadt Ba-
„ sel us ganz gnädigem willen zu besuchen nit un-
„ derlassen wollen, Sie wäre auch bedacht, sich
„ gegen eine Stadt Basel allezeit als ein Gnädiger
„ Herr und Keyser zu erzeigen.

In dem Jahre 1600. war das Dorf Groß Hünningen in Händen der Stadt Basel, als daher selbige Einwohner denen von Klein Hünningen, wegen dem Lachsfang Eintrag thun wolten, ward ihnen, solche Fische bey der Wiesen zu fangen, obrigkeitlich verbotten.

Zu der Zeit, als die Kron Frankreich, mit Beystande der Schweden, unter dem Herzoge Bernhard von Sachsen Weimar, in dem Elsas, Brisgau und denen Waldstätten, denen Kayserlichen und Spanischen Wasen Abbruch thaten, suchten sich die Kayserlichen bey dem Mäusturme und der dortigen Schanze vest zu setzen; sie hatten auch eine Wache auf der Seite von Klein Hünningen, bey dem Ausflusse der Wiesen, dergestalten, daß nichts mehr den Rhein hinab fahren konnte. Worauf in dem Jänner des 1634. Jahrs der Commendant von der Groß Hünninger Schanze sich sehr unfreundlich gegen Basel bezeugte, und die Viehherde vor dem St. Johann Thor wegnehmen liesse, anbey denen von Klein Hünningen nicht geschonet, also daß die Stadt sich gezwungen sahe, dise Schanze ab dem St. Johann Bollwerke zu beschiesen, und eine Compagnie Reuter samt Zwoen Compagnien Fußvolk vor dieselbe anrücken zu lassen; worauf das geraubte Vieh wieder herausgegeben worden.

Nach der auf dem Ochsenfelde beschehenen
Schlacht

Schlacht namen die siegreichen Schweden diese Schanze ein, und setzte sodenn der Rheingraf Otto Ludwig bey Hüningen mit 3000. Mann über den Rhein, Neuenburg zu erobern. Als aber diese Völker diese Gegend nachwärts verlassen, so haben die Kaiserlichen in dem Jahre 1636. und 1637. also bevor die Oberherrlichkeit an die Stadt Basel vollkommen gekommen ist, sich hierum wiederum vest gesetzt, und da der Herzog von Sachsen Weimar aus dem Burgund siegend zurückgekommen, in dem Bistum Basel eingefallen und dem Rheine sich genähert, unter dem Herrn General Feldzeugmeister von Reinach, obersten Befehlshaber der Vier Waldstätten bey dem Ausflusse der Wiesen in Rhein eine Schanz aufwerfen, und mit Zwenhundert und Neunzig Mann, unter dem Commendanten Hans Georg Kempf von Ungerich besetzen lassen.

Diese Schanze sollte mit halben Münden bis an die Wiesen erweitert, eine neue Batterey zu Bestreichung des Rheins angelegt, alles Gebüsch an dem Ufer dieses Flusses abgehauen, auch eine Zweyte Schanze angelegt werden.

Da aber in dem folgenden 1638. Jahre den 18. Hornungs, Herzog Bernhard mit der Kaiserlichen Armee bey dem deutschen Rittershause zu Bücken mit abwechselndem Glücke sich herumgeschlagen, Drey Tage hernach aber in einem Zwenten Treffen

zwischen Wihlen und Erenzach selbige vollkommen besieget; so hat der schwedische General Major Tupadel nachwärts die Schanze zu Hünningen, als die Kaiserlichen sich daraus gezogen, und solche leer stehen lassen, besetzt; als aber Breisach gleichfalls erobert worden, die auf der Seiten von Klein Hünningen geschleift.

Zu diesen Zeiten war die Hungersnoth unter dem Landsmann so groß, daß sich derselbe in dieser Gegend um das verreckte Vieh erkantte.

In dem Jahre 1673. ward die Gegend von Hünningen vollkommen unter Wasser gesetzt.

Zwey Jahre hernach hat der Herr Marggraf von Baden Durlach 15. Mann Basler zu Beschützung des Dörfleins Friedlingen angeworben.

Der Herzog von Sachsen Eisenach hatte sich in dem Jahre 1677. mit der Kaiserl. Armee in das Elsas gezogen, und allda den alten Turm, der Maüsturm genannt, bey dem Dorfe Groß Hünningen, samt einer Schanze, welche die Franzosen allda, um den Rhein zu beschützen, innehatten, eingenommen.

Als er nun um sein Lager eine Linie gezogen, schlug er darauf eine Brücke über den Rhein, und trachtete diesen Ort zu behaupten. Als aber der
fran-

französische General Marquis de Montclar die Wichtigkeit dieses Postens wol einsah, rückte er darauf an, und zwang den Herzog über seine Schiffsbrücke auf der Seite von Klein Hünningen und denn weiter hinabwärts zu ziehen.

In dem folgenden Jahre im Hornung ward Hiltelingen von den Franzosen verheert; und den 18. Brachmonats lagerte sich die französische Armee unter dem Marschall de Crequi in 30000. Mann stark, zu Haltungen auf der Höhe; worauf er den Marsch naher Rheinfeldern genommen hat.

Hierauf sahe man allgemach diese Schanze zu Groß Hünningen vergrößern und zu einem regelmässigen Fünfeck anwachsen, welches mit seinen übrigen Wertern nunmehr eine vollkommene Bestung ausmachtet.

Alle Vorstellungen konnten diesen Bau nicht hindern, und hatten weiter keine Wirkung, als daß derselbe etwas weiters hinabwärts von den schweizerischen Gränzen entfernet, gesetzt worden.

An dem St. Ludwigs Fest des Jahrs 1681. machte der fürchterliche Knall der Stücken denen Benachbarten die feyerliche Einweihung dieses Orts bekannt. Und da die Bestung Luxemburg in dem Jahre, 1684. von den Franzosen erobert worden,

wurd die Freude hierüber durch die Mündung vieler Canonen zum ersten male dem Lande verkündet.

Es ward auch von der Bestung eine Brücke über den Rheinfluß geschlagen, bis auf die Insel, hinter welcher der sogenannte alte Rhein durchgeheth, ein Teil diser Insel mit einem Hornwerke bevestiget, sodenn der alte Rhein gleichfalls überbrücket, und mit einer Vorschanze bedecket; welche Brücke und Schanzen aber in dem Jahre 1699. kraft des Ryswickischen Friedens, als auf deutschen Boden stehende Werker, geschleifet worden.

In dem Jahre 1683. befand die Stadt Basel den damaligen Zeiten angemessen, eine Verordnung ergehen zu lassen, daß zu Klein Hünningen keine neuen Häuser sollen erbauet werden.

In folgendem 1688. Jahre hat ein sehr starker Wirbelwind eine sehr grosse Anzahl Bäume zu Klein Hünningen darnider gelegt.

Der aus Anlaß der Nachfolge zu der Krone Spaniens entstandene Krieg hatte sich in dem Jahre 1702. besonders auch an dem Rheinströme ausgebreitet. Die Bestung Landau war von dem Römischen Könige eingenommen, Ulm hingegen von dem Churfürst von Bayern; also bekamen die bey
Straß-

Strassburg gestandenen französischen Generalen wiederum Lust; der Marquis de Villard schlug bey Groß Hünningen ein Lager von ungefehr 12000. Mann, und machte eine Brücke über den Rhein, bis auf das deutsche Gebiete.

Die deutsche Generalität, welche nicht ohne Ursache muhlmaste, daß die Franzosen hiedurch einen Weg, sich mit Bayern zu vereinigen, suchen wollten, trachtete solches zu verhindern. Und weil dieselben die sogenannte Tête de Pont verfertigten, griffen die Deutschen unter dem Generalen von Fürstenberg die Franzosen an, trieben die Arbeiter zurücke, konnten aber dennoch diese Verschanzung nicht verhindern.

Den 14. Weinmonats ruckte die französische um ein merkliches verstärkte Armee über den Rhein, und zoge sich oberhalb Haltungen an das Käferhölzlein, gegen welchem hinüber die kaiserliche Armee in Schlachtordnung stunde, welche durch ein starkes Corpo, so den Tag vor der Schlacht von Prinz Ludwig von Baden Baden naher Neuenburg hinab gezogen worden, geschwächet ward; allhier kam es gegen Mittagszeit zum Treffen, der linke Flügel der Deutschen, welcher von dem General Zeugmeister Grafen von Fürstenberg angeführet worden, wurd verschiedene mal vom Fein-

de zurücke getrieben, hingegen warf die Deutsche Reuterey die erste Linie der Franzosen über ein Hausen; also

Daß endlich, ohngeacht die Deutschen lange Zeit auf der Wahlstatt geblieben, denen Franzosen dennoch der Sieg zugeschrieben war.

Den folgenden Tag namen die Franzosen die Sternenschanze ein.

Und der französische General de Villars erlangte hiedurch den Marschallstab.

Diesem hitzigen Treffen hat auch der damalige Erbprinz und nachherige regierende Marggraf Karl der III. zu Baden Durlach, ohnerachtet er an einer bey der Belagerung von Landau am rechten Schenkel durch eine Musquetenkugel erhaltenen Wunden noch nicht völlig geheilet war, als General Feldwachtmeister bezugewohnet, und ausnehmende Proben eines unerschrockenen Muths abgelegt. Denn als der Graf von Fürstenberg, welcher das Fußvolk commandirte, bey dem ersten Angriffe erschossen worden war, so ist höchstgedachter Durchleuchtigster Erbprinz in dessen Stelle getreten, und hat das feindliche Fußvolk, welches eine Anhöhe bey dem Dorfe Dillingen zu gewinnen suchte, etliche mal glücklich abgetrieben, auch demselben

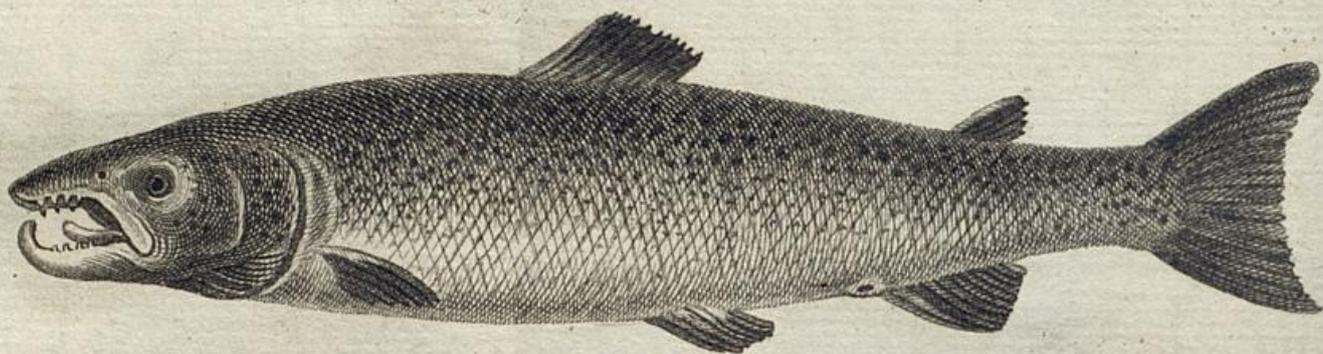
s
n
ie

e
e
n
e

e
n
n
t.

t,
er
d
n,
e
dt
er
n
e
e
/

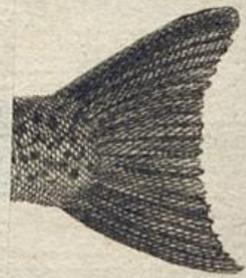




m. Büchel. Del.

Chovin. sculp.





Chovin. sculp.

selben etliche Feldstücke abgenommen, mit seinem Fußvolke die Wahlstatt behauptet, und ist die Nacht über darauf stehen geblieben.

So lange die Armeen in allhiesiger Nachbarschaft sich aufhielten, haben die eidsgenössische Zugsvölker allhiesige Stadt und Landschaft bewachtet, und ist durch Vermittlung der damaligen Hohanschnlichen Herren Repräsentanten vieles Unzgemach abgelähnet worden.

Als im Jahre 1733. König Augustus in Polen gestorben, und das Kriegsfeuer sich anbliese, war in der Nacht zwischen dem 16. und 17. Wintermonats eine Schifbrücke bey Hüningen über den Rhein geschlagen, und ein französisches Lager von 4000. Mann auf dem Fridlinger Felde aufgestellt.

Das 1736. Jahr ist der merkwürdige Zeitpunkt, da aus Anlas der Streitigkeiten, welche die Fischer des Neudorfs, mit denen Fischern von Basel und Klein Hüningen, wegen dem Fang der Lachsfischen, bey dem Ausflusse der Wiesen in Rhein, auf Baselerischer Bittmässigkeit gehabt haben, der Stadt Basel so viel Unruhe erwecket worden; da aber die Stadt ihre Rechte und Unschuld zu erweisen Gelegenheit fand, ist das von Seiten der Krone Frankreich gehemmte Commercium wieder hergestellt,

stellt, und diser Fischfang ohnerstört auszuüben,
kein fernerer Anstand gemacht worden.

Als in dem Jahre 1740. Se. Kaiserl. Majestät
Karl der VI. Todes verblichen, hat sich die Krone
Frankreich wieder zu dem Kriege gerüstet, in dem
Augustmonat des 1741. Jahrs abermal eine Brüs-
cke aus Groß Hünningen über den Rhein geschla-
gen, auf der Insel und dem anderseitigen Gestade
einige Festungswerker aufgeworffen, welche zu En-
de des 1751. Jahrs wieder nidergerissen worden
sind.



Natur



Von den
Versteinerungen.

Auch auf Trocknem ist zu finden,
was dort in des Meeres Gründen
des allweisen Schöpfers Macht
wunderbar hervorgebracht,
viele Arten der Korallen,
die theils glanzen wie Crystallen,
Muscheln, Schwame mancher Art,
die den Steinen gleich sehr hart.

Sie Gegenden um Klein Hünningen, als
der Vorwurf dieses Sechsten Stückes,
liefern uns an Versteinerungen nicht
viel Merkwürdiges, indem nur eini-
ge Gryphiten, Bellemniten und Am-
monshörner, so viel wir haben entdecken können,
daherum, und zwar sehr unganz, anzutrefen sind.
Wir fahren also mit der Beschreibung der verstei-
nerten Korallen in diesem Stücke, wo wir es in
dem